



ERFINDERIN

Der Forschung alles untergeordnet

Die Körtenerin Edith Weyde schuf die Grundlagen für die Schnellentwicklung von Fotos. Mit ihren Erfindungen hat sie die Fotografie revolutioniert und meldete bis zu ihrem Tod im Jahre 1989 mehr als 250 Patente an Seite 34

Rhein-Berg

FÜR DEN ERNSTFALL GEPROBT

Mit rund 120 Einsatzkräften haben der DRK-Kreisverband und einige Feuerwehren aus dem Kreis ein Schulbusunglück für eine Übung simuliert Seite 31

Von Restschule keine Spur

BILDUNG Gladbacher Hauptschule Im Kleefeld wehrt sich gegen schlechtes Image – Schülerzahlen steigen

VON STEPHANIE PEINE

Bergisch Gladbach. Sie gelten als sterbende Einrichtungen, obwohl noch jede Menge Leben in ihnen ist. Hauptschulen im Land fristen mittlerweile ein Schattendasein, haben kaum noch eine Lobby, gelten als Restschulen, als ein Auffangbecken für Problemschüler. Köln kündigte erst vor wenigen Tagen an, auf die Abstimmung mit den Füßen zu reagieren und fast alle Hauptschulen schließen zu wollen.

Wer die Hauptschule Im Kleefeld betritt, spürt wenig von diesem Untergangsszenario. In der letzten verbliebenen Hauptschule der Stadt pulsiert das Leben. Wie in jeder anderen Schule ist der Pausenlärm schon lange vor der Schultür zu vernehmen – bis die nächste

„Im 7. und 8. Jahrgang müssen wir jeweils eine neue Klasse aufmachen

Helmut Müller, Schulleiter

Unterrichtsstunde anbricht und das Stimmengewirr nach und nach verebbt.

„Wir haben in der Tat Probleme, stehen vor besonderen Herausforderungen; aber wir sind keine Restschule“, wehrt sich Schulleiter Helmut Müller gegen das schlechte Image der Hauptschulen. In Bergisch Gladbach sieht es für die Einrichtung noch vergleichsweise gut aus. Die Hauptschule Im Kleefeld solle als Bestandsschule erhalten bleiben und die Schülerzahlen stützen dies, berichtet Müller. Derzeit lägen für das neue Schuljahr 30 Anmeldungen vor, bis zum Beginn des neuen Schuljahres würden die Zahlen vermutlich wieder zwei Parallelklassen ermöglichen. Abweichend von anderen Schulen würden viele Schüler erst nach den offiziellen Fristen angemeldet, und zudem kämen später aus den Realschulen noch Schüler hinzu. „Im 7. und 8. Jahrgang müssen wir jeweils eine neue Klasse aufmachen und sind dann dreizügig“, so Müller. Auf diese Weise stieg die Schülerzahl während des vergangenen Schuljahrs von 280 auf 330 an. Die Anmeldezahlen sind auch Folge



Die Hauptschule Im Kleefeld in Bergisch Gladbach ist die letzte von sieben Hauptschulen im Kreis, die noch neue Schüler aufnimmt.

der Tatsache, dass die Hauptschule Im Kleefeld mittlerweile die letzte von insgesamt sieben Hauptschulen im Rheinisch-Bergischen Kreis ist, die nicht ein Auslaufmodell ist, und daher noch Schüler aufnehmen darf. Müller kennt die Problematik aus eigenem Erleben. Vor seiner Tätigkeit in Bergisch Gladbach leitete er die Hauptschule in Overath, die nicht weitergeführt wird, weil sich dort eine Sekundarschule etablierte. In ganz Nordrhein-Westfalen existierten nach Angaben des Schulministeriums im vergangenen Jahr noch 449 Hauptschulen, davon 251 auslaufende Einrichtungen, die keine Eingangsklassen mehr bilden.

Zu den Besonderheiten der Schule Im Kleefeld zählt ihre heterogene Schülerstruktur. Zehn Prozent der Schüler sind Inklusionsschüler, zudem gibt es eine internationale Vorbereitungsklasse und

eine Klasse für Flüchtlingskinder – besondere Anforderungen, auf die das Team aus Regelschullehrern, drei Sonderpädagogen, einer Sozialarbeiterin und diverser Schulbegleiter mit individueller Förderung reagieren muss. „Wir haben oft zu kämpfen, bevor wir zu den eigentlichen Unterrichtsinhalten kommen können“, berichtet die Lehrerin Ruth Bergmann.

Das soziale Miteinander versuche man durch Projekte und Aktionen zu fördern, etwa durch das von den Rotariern geförderte Programm „Vielfalt ohne Gewalt“, das gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt Köln zehn Wochen lang durchgeführt wird. Im Training und in Rollenspielen lernen die Schüler den friedlichen Umgang miteinander. „Das ist ein wichtiger Baustein, damit wir zu unserem eigentlichen Thema kommen – der Bildung“, erklärt Müller. Der Auf-



Die Pausenhalle ist der wichtigste Treffpunkt für die Schüler.



Konzerte der Schüler sind ein fester Bestandteil der Aktivitäten an der Hauptschule.

Fotos: Arlinghaus

wand lohne sich, die Ergebnisse der Abschlüsse sprächen für sich, die vielfältigen Angebote zur Berufsorientierung führten dazu, „dass die Schüler mit klaren beruflichen Vorstellungen, vielleicht sogar mit einem Ausbildungsvertrag in der Tasche hier rausgehen“, so Müller.

Bei Inklusion und Migrationsarbeit habe die Schulform Hauptschule zudem Pionierarbeit geleistet, meint der stellvertretende Schulleiter Andreas Goos. Im Kleefeld hat Okan Orhan, ein für diesen Zweck ausgebildeter Spezialist, die Internationale Vorbereitungsklasse übernommen, in der 13 Nationalitäten vertreten sind. Ziel sei es, die Kinder möglichst schnell für die Regelklassen fit zu machen, so Orhan. Bei sechs Schülern sei dies schon gelungen.

Die Aufgaben seien erheblich, durch Stadt und Bezirksregierung

fühle man sich aber nicht alleine gelassen, sondern unterstützt, betont Müller. Etwa im Bestreben, den Anteil der Inklusionsschüler künftig auf drei Prozent zu reduzieren.

Motivation ist das Zauberwort an der Hauptschule. „Unsere Schüler haben oft schon viele Misserfolge erlebt“, so Müller. „Wir wollen ihre Stärken fördern, ihnen Raum zur Gestaltung geben.“

Dazu dient unter anderem das neue Projekt „Sternstunde“. Einmal in der Woche haben die Jungen und Mädchen Gelegenheit, sich und anderen zu zeigen, was in ihnen steckt. „Dann gestalten sie die Stunde mit ihren individuellen Fertigkeiten“, so Ruth Bergmann. Und das sind so viele, dass man vor Weihnachten einen ganzen Nachmittag mit den Vorführungen bestreiten konnte.

KOMMENTAR

Zur Schließung der Hauptschulen

Systematisch ausgezehrt

STEPHANIE.PEINE@KSTA-KR.DE

Die Hauptschule ist krank. Das ist seit Jahren offensichtlich. Viele haben längst den Totenschein für sie ausgestellt, obwohl der Patient noch atmet. Mühsam nach Luft ringt, aber immerhin atmet. Zu viele haben ihr in der Vergangenheit die Luft abgedrückt, haben als Medizin verkauft, was in Wahrheit Gift war.

Probleme der Gesellschaft landeten hier, Kinder mit vielen Schwierigkeiten, die nicht nur das Lernen betreffen, Migranten mit Sprachproblemen, traumatisierte Flüchtlingskinder und Jungen und Mädchen, die früher Förderschulen besucht hätten, heute aber im Rahmen der Inklusion auch hier Aufnahme finden.

Alles hat die Hauptschule nicht nur geschluckt, sondern mit vollem Einsatz als Aufgabe angenommen. Gedankt hat ihr das niemand. Vielleicht hätte sie die Belastungen noch verkraftet, hätte man nicht vor Jahrzehnten neben das klassische dreigliedrige Schulsystem noch die Gesamtschule gesetzt. Weil damals der Mut fehlte, ganz auf dieses Modell der „Einheitsschule“ zu setzen, wurde die Hauptschule endgültig ausgezehrt. So gesehen ist es eigentlich ein Wunder, dass sie so lange durchgehalten hat. Und dass es immer noch engagierte Lehrer gibt, die an der Hauptschule einen guten Job machen. Diese Pädagogen werden auch weiterhin benötigt. Denn die Hauptschule stirbt, Schüler mit Problemen aber werden bleiben.



VON STEPHANIE PEINE

STEPHANIE PEINE

BEZIRKSSPORT HEUTE SEITE 11, 12

Redaktion für die Ausgabe Bergisches Land

An der Gohrsmühle 10
51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 0 22 02 / 93 78 56-10
Fax: 0 22 02 / 93 78 56 38
E-Mail:

redaktion.rhein-berg@ksta-kr.de
Redaktionsleitung: Guido Wagner (Leiter, 93 78 56-15), Matthias Niewels (93 78 56-28); Birgit Eckes (Stellvertreterin, 93 78 56-17)

Redakteure: Stephan Brockmeier (93 78 56-14), Uta Böker (93 78 56-32), Claus Boelen-Theile (93 78 56-19), Klaus Daub (93 78 56-26), Malte Ewert (93 78 56-33), Gisbert Franken (93 78 56-18), Diethelm Nonnenbroich (93 78 56-23), Stephanie Peine (93 78 56-13), Thomas Rausch (93 78 56-29), Doris Richter (93 78 56-20)

Abonnenten-Service
Tel. 0221 / 925 864 20, Fax 0221 / 224-23 32
Telefonische Anzeigenannahme
Tel. 0221 / 925 864 10, Fax 0221 / 224-24 91

80 Bewohner brachten sich in Sicherheit

BRAND Feuer in der Flüchtlingsunterkunft an der Feldstraße – Keine Verletzten

Bergisch Gladbach. In der Flüchtlingsunterkunft an der Feldstraße in Bergisch Gladbach hat es am Samstagnachmittag gebrannt. Um 17.33 Uhr alarmierte der Sicherheitsdienst die Feuerwehr, nachdem Qualm aus dem Dach der Turnhalle gequollen war.

Als die Feuerwehr mit Atemschutzgeräten anrückte, hatten sich die 80 Bewohner bereits in Si-

cherheit gebracht. Es ist glücklicherweise niemand verletzt worden.

Brandherd war laut Feuerwehr der Elektroverteiler. Die Ursache ist aber noch unklar. Nach dem Löschen des Brandes hat die Feuerwehr die Turnhalle mit Überdruckbelüftern entlüftet. Gegen 19.40 Uhr konnten die Bewohner zurück in ihre Unterkunft. (dino)



Die Feuerwehr rückte mit mehreren Fahrzeugen und 22 Feuerwehrleuten in der Feldstraße an. Foto: dino